

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2009 hat den Minusrekord für die Wachstumsrate in der bisherigen Konjunkturgeschichte der Bundesrepublik Deutschland gebracht. In ihrem Jahreswirtschaftsbericht 2009 ging die Bundesregierung noch davon aus, dass die deutsche Wirtschaftsleistung im Jahr 2009 um rd. 2,25 % sinkt. Bereits im Verlauf des ersten Vierteljahres 2009 wurde jedoch zunehmend klar, dass das Bruttoinlandsprodukt im Jahresdurchschnitt deutlich stärker zurückgehen würde, als noch im Januar erwartet worden war. Dementsprechend wurden alle maßgeblichen Prognosen in der ersten Jahreshälfte 2009 sukzessive erheblich nach unten korrigiert. Leider folgten die „Ist-Zahlen“ den „Soll-Zahlen“, teilweise eilten sie den Prognosen sogar voraus. „Erdbeben“ oder „Tsunami“ – diese und andere Bilder werden schon fast inflationär genutzt, um die Finanz- und Wirtschaftskrise und ihre Wirkungen zu beschreiben. Die deutsche Wirtschaftsleistung ging schließlich nach den ersten vorläufigen Jahresergebnissen für das Jahr 2009 im Jahresdurchschnitt um 5 % zurück. In dieser Krisensituation hat der Staat versucht, die Finanzierungsbedingungen der Unternehmen durch Bürgschafts- und Kreditprogramme im Rahmen des „Wirtschaftsfonds Deutschland“ temporär zu verbessern. Mit diesem der konjunkturellen Lage sicherlich angemessenen Schritt konnte zahlreichen Unternehmen, die aufgrund der aktuellen Krise in Schwierigkeiten geraten sind, über eine kritische Phase hinweggeholfen und damit Schlimmeres vermieden werden. Ob diese Unternehmen alle allein unter der außergewöhnlich

schwachen Konjunktur leiden oder ob Probleme doch eher struktureller Natur sind, wird allerdings erst die Zukunft zeigen.

Auch wenn die konjunkturelle Aufwärtsbewegung nach Angaben der Deutschen Bundesbank im Monatsbericht Februar 2010 – nach einer Steigerung des realen Bruttoinlandsprodukts saison- und kalenderbereinigt um 0,7 % im dritten Jahresviertel – Ende des Jahres wieder ins Stocken geraten ist, scheint der Tiefpunkt der schwersten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit zu Beginn des Jahres 2010 hinter uns zu liegen. Allerdings fällt die wirtschaftliche Erholung noch recht schwach aus und ist von großen Risiken geprägt. Insbesondere besteht noch ein großer Gegensatz zwischen den gesamtwirtschaftlichen Erfolgsmeldungen und der nach wie vor tristen bis verzweifelten Realität in vielen mittelständischen Unternehmen, die teilweise immer noch mit Umsatzeinbrüchen von 30, 40 oder noch mehr Prozent zu kämpfen haben.

Der weltweiten Rezession konnte sich die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens naturgemäß nicht entziehen. Einige Indikatoren lassen vermuten, so der Jahreswirtschaftsbericht des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, dass die Wirtschaftsaktivität hierzulande sogar noch etwas stärker zurückging als in Deutschland insgesamt. Aber auch hier ist eine Erholung unverkennbar. Die Wirtschaft erhält mittlerweile mehr Aufträge und weitet ihre Produktion wieder aus. Ob allerdings das auch in Nordrhein-Westfalen im Sommer des Jahres 2009 eingetre-

tene Ende des freien Falls der Wirtschaftsleistung bereits der Beginn eines gefestigten Aufschwungs ist, bleibt abzuwarten.

Zum Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank

Bürgschaftsgeschäft

Mit der Vergabe von Bürgschaften und Garantien entstehen sowohl quantitative als auch qualitative Nutzeffekte für die Gesamtwirtschaft und die öffentlichen Haushalte. Dies belegt die wissenschaftliche Studie des Instituts für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier (veröffentlicht 2006). Vor diesem Hintergrund war es nur folgerichtig, dass die Bundesregierung im Rahmen ihrer Maßnahmenpakete zur Ankurbelung der Konjunktur die Spielräume für Bürgschaftsbanken erweitert hat. Verbesserte Rückbürgschaftsquoten, verdoppelte Höchstbeträge für Bürgschaften und die Erhöhung der Soll-Obergrenze für den Betriebsmittelanteil am Gesamtbligo einer Bürgschaftsbank ermöglichen den Bürgschaftsbanken eine Ausweitung der Bürgschaftstätigkeit, um die Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln von Unternehmen in der gegenwärtig konjunkturell angespannten Situation zu sichern.

Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen hat sich der Herausforderung und Erwartung der Politik mit Mut zum Risiko gestellt, auch wenn das schwache allgemeine wirtschaftliche Umfeld ihr die Arbeit nicht leicht gemacht hat. Allen betriebswirtschaftlich vertretbaren Nachfragen nach Bürgschaftskrediten wurde entspro-

chen. Für die Bank hat dabei der Bewilligungsaspekt „künftige Rentabilität“ weiterhin im Vordergrund gestanden. Dabei bewegte sie sich mehr noch als in den Vorjahren auf einem schmalen Grat, denn es war oft nur schwer zu unterscheiden, ob auf Dauer nicht lebensfähige Unternehmen subventioniert werden sollten und damit der Strukturwandel behindert wird oder ob die Unternehmen temporär allein unter der schwachen Konjunktur leiden. Im Zweifelsfall hat sich die Bank jedoch für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden.

Das Gesamtvolumen der genehmigten neuen Bürgschaften – die Größe also, welche die Förderleistung der Bank am deutlichsten widerspiegelt – lag im Jahr 2009 bei rd. 113 Mio. Euro. Dies bedeutet eine Steigerung von rd. 12 % gegenüber dem 2008 erzielten Zusageergebnis. Mehr noch als diese Steigerungsrate belegt der Vergleich der seit dem Start des Kredit- und Bürgschaftsprogramms des Staates genehmigten Bürgschaften mit den Zahlen des Vorjahres das „Greifen“ dieses Maßnahmenpakets. So konnte die Bürgschaftsbank ab Beginn der Ausweitung ihrer Möglichkeiten rd. 31 % mehr Bürgschaftsobligo übernehmen.

Trotz hoher Risikobereitschaft haben wir im vergangenen Jahr wiederum eine nicht unerhebliche Zahl von wenig aussichtsreichen Anfragen zurückgeben müssen. Für diese Anträge ließ sich unter dem Aspekt „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

Am 31. Dezember 2009 verbürgte die Bürgschaftsbank ein Kreditvolumen von insgesamt 624 Mio. Euro mit

483 Mio. Euro (12/2008: 451 Mio. Euro). Damit konnten wie im Vorjahr wieder die Tilgungen, Verzichte und Ausfälle auf die in früheren Jahren verbürgten Kredite durch das Neugeschäft nicht nur ausgeglichen, sondern deutlich übertroffen werden.

Ertragsentwicklung

Erträge aus Bearbeitungsgebühren

Da die Bürgschaftsbank in der Regel Bearbeitungsentgelte nur für genehmigte Bürgschaftsanträge in Rechnung stellt und sonstige Bearbeitungsgebühren nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen, konnten die Erträge aus Bearbeitungsentgelten in etwa in der Größenordnung der Zuwachsrate im Neugeschäft gesteigert werden.

Erträge aus Bürgschaftsprovisionen

Die Einnahmen aus Bürgschaftsprovisionen sind nach wie vor die Hauptertragsquelle der Bank und liegen mit rd. 5,9 Mio. Euro um 368.000 Euro über dem Vorjahreswert. Hier wirkt sich positiv aus, dass der provisionsfähige Bürgschaftsbestand gegenüber den Vorjahren weiter gewachsen ist.

Zins- und Wertpapierergebnis

Zum Jahresresultimo waren die freien Mittel der Bank im Wesentlichen im Rahmen zweier geschlossener Fondsanlagen durch geeignete Spezialinstitutionen angelegt. Damit verfolgt die Bank die jederzeitige Sicherstellung einer marktnahen und renditeorientierten Disposition bei gleichzeitiger Beachtung gesetzlicher Auflagen und ihrem Risikoprofil Rechnung tragender Anlagerestriktionen.

Bei unverändert mäßigem Zinsniveau errechnet sich ein Zins- und Wertpapierergebnis von rd. 2,8 Mio. Euro, wobei die Bürgschaftsbank mit rd. 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) nicht alle Wertzuwächse (zum Jahresresultimo 6,6 Mio. Euro) aus den Spezialfonds abgerufen hat und somit eine weitere Stärkung der Reserven erreicht.

Sonstige betriebliche Erträge

Eine für eine seit 2004 streitige Umsatzsteuerforderung gebildete Rückstellung (Vorjahresresultimo 805.125 Euro) konnte, nachdem mit dem zuständigen Finanzamt nach langen Verhandlungen Einvernehmen erzielt wurde, in Höhe von 748.000 Euro aufgelöst werden.

Ertragsrechnung in T€	2009	2008
Erträge aus Bearbeitungsgebühren	2.174	1.957
Erträge aus Bürgschaftsprovisionen	5.991	5.623
Zins- und Wertpapierergebnis	2.827	1.422
Sonstige betriebliche Erträge	953	239
Verwaltungsaufwand		
Personalaufwendungen	3.853	3.581
Sachaufwendungen	1.410	1.348
Sonstige betriebliche Aufwendungen	57	99
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	6.625	4.212
Zuführungen zu Rückstellungen Kreditgeschäft	11.633	9.951
Auflösungen Rückstellungen Kreditgeschäft und Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle	6.390	6.266
Jahresüberschuss	1.382	528

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand ist gegenüber dem Vorjahr mit rd. 5,3 Mio. Euro moderat gestiegen. Hierfür zeichnen aufgrund unseres strengen Kostenmanagements gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegene Sachaufwendungen sowie um rd. 7,6 % erhöhte Personalaufwendungen, die im Wesentlichen zwei im Zuge der quantitativ und qualitativ gewachsenen Anforderungen erforderlichen Neueinstellungen und Tarifanpassungen geschuldet sind, verantwortlich.

Risikoergebnis

Mit Rückstellungen sollen Verluste aus Bürgschaftsrisiken aufgefangen werden. Sie werden in Höhe des spezifischen Verlustrisikos gebildet und regelmäßig zur Feststellung der angemessenen Höhe überprüft. Abschreibungen werden vorgenommen, sobald nach Einschätzung der Bank Forderungen als uneinbringlich angesehen werden. Pauschalwertberichtigungen berücksichtigen latente Risiken aus dem Bürgschaftsgeschäft.

Der rasche wirtschaftliche Abschwung ist auch für die von uns geförderten Unternehmen ein großer Belastungstest. Die wirtschaftliche Situation vieler unserer Kunden gestaltet sich schwierig. Die rückläufige Nachfrage, Forderungsverluste, hohe Abgaben usw. beeinträchtigen die Unternehmensergebnisse. Ausreichendes Eigenkapital für die Durststrecke ist nur in Ausnahmefällen vorhanden. Vor diesem Hintergrund haben wir im Berichtsjahr (nach Rückbürgschaften)

für gefährdete und notleidende Bürgschaftseingagements in Höhe von insgesamt rd. 11,6 Mio. Euro neue Rückstellungen bilden und Direktabschreibungen vornehmen müssen. Das sind rd. 1,7 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Für diese Steigerung zeichnet neben den verschlechterten Rahmenbedingungen auch der gegenüber den Vorjahren um rd. 7 % höhere Bürgschaftsbestand verantwortlich. Die Erträge aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Einzelrückstellungen für Bürgschaftsrisiken und die Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle lagen mit rd. 6,4 Mio. Euro auf Vorjahresniveau. Sie decken damit rd. 55 % des Aufwands der Bank für die für neue Risiken erforderlichen Rückstellungen ab.

Der Bestand an Risikovorsorge für konkrete Einzelfälle unter Berücksichtigung von Zuführungen, Auflösungen und Inanspruchnahmen von in der Vergangenheit gebildeter Risikovorsorge erhöhte sich mit 20,3 % des Bestands leicht um 0,8 % gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt hat die Bank auf der Grundlage einer vorsichtigen Bewertung der herausgelegten Bürgschaften in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für erkennbare Risiken gebildet.

Aus in den Vorjahren übernommenen 122 Bürgschaften (2008: 115 Bürgschaften) waren Ausfälle in Höhe von 10 Mio. Euro (2008: 10,3 Mio. Euro) zu zahlen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Ausfälle regelmäßig mit einem beachtlichen Timelag zum Tag der Kreditkündigung bezahlt werden.

Liquidität

Die Liquidität war auch im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den Meldestichtagen 4,45 bzw. 3,06 und übertraf damit deutlich den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Wert von 1,0.

Eigenkapital

Mit einem Solvabilitätsquotienten (Verhältnis haftendes Eigenkapital zu risikogewichteten Aktiva) von 24,5 % lag die Bank zum Bilanzstichtag über dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Mindestwert von 8 %.

Risikomanagement

Zur Geschäftstätigkeit einer Bürgschaftsbank gehört unvermeidbar das Eingehen von Risiken. Die frühzeitige Risikoerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken stellen eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Geschäftes dar. Unabhängig von den

gesetzlichen Anforderungen sieht die Bank deshalb auch die stetige Verbesserung der Verfahren und Instrumentarien des Risikomanagements als Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung.

Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken; die dabei verfolgte Risikostrategie wird von der Geschäftsführung festgelegt und ebenso wie die Risikotragfähigkeit der Bank laufend überprüft. Als für alle mittelständischen Unternehmen und Angehörige der Freien Berufe jederzeit zugängliche Förderbank verzichtet die Bürgschaftsbank auf eine konkrete Planung nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung oder Größenklassen. Klumpenrisiken auf Kreditnehmer/Kreditnehmereinheitenebene werden durch die Obergrenze für Einzelbürgschaften wie auch Bürgschaften an Kreditnehmereinheiten von 1 Mio. Euro (im Rahmen des Konjunkturpakets II bis 31.12.2010 1,875 Mio. Euro) vermieden. Gleichzeitig ist hierdurch eine breite Risikostreuung gewährleistet.

Die Bank hat für den Bereich der Risikokontrolle umfassende Arbeitsanweisungen und Arbeitsabläufe installiert, die es ihr ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, abzumildern und einer ständigen Kontrolle zu unterwerfen. Dies erfolgt in Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Die damit erzielte Risikotransparenz bietet die Grundlage für die abzuleitenden Managemententscheidungen. Vergangenheitsbezogene Ansätze werden ergänzt durch zukunftsorientierte Szenariobetrachtungen. In

Eigene Mittel 2009	T€	T€
Kernkapital		
Eingezahltes Kapital	2.577	
Offene Rücklagen	20.311	
Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340 g HGB	1.600	
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 150	
Kernkapital		24.388
Ergänzungskapital		
Vorsorgereserven gem. § 340 f HGB	5.400	
Langfristige Nachrangdarlehen	3.424	
Ergänzungskapital		8.824
Haftendes Eigenkapital		33.162

regelmäßig aktualisierten Prognoserechnungen werden die erwarteten Ergebnisse und wichtigsten Kennziffern unter alternativen Annahmen (Stresstests) vorausgeschätzt, sodass den geschäftlichen Risiken rechtzeitig begegnet werden kann. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben hat die Bank eine eigene funktional unabhängige Einheit für das Management und Controlling aller Risikoarten eingerichtet.

Dieser Bereich ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und zuständig für einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Risiken. Außerdem verantwortet er die vierteljährliche Risikoberichterstellung sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus verfügt die Bank in Form der „Internen Revision“ über eine unabhängige Instanz, die Effektivität und Effizienz der angewandten Maßnahmen überprüft. Die bedeutendsten Risiken, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen, sind Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und strategischen Risiken.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht darin, dass Kunden ihren vertraglich zugesicherten Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausbanken nicht nachkommen und die Bürgschaftsbank ihre Bürgschaft einlösen muss. Das Kreditrisiko stellt für die Bürgschaftsbank das höchste Einzelrisiko dar, wengleich Rückbürgschaften der öffentlichen Hand das Eigenobligo der Bank für die übernommenen Bürgschaften deutlich reduzieren.

Die Bürgschaftsbank legt ihre Bereitschaft, Ausfallrisiken einzugehen, nach bestimmten Grundsätzen fest. Ein schriftlicher Bericht stellt die Basis für jede von der Bank zu treffende Kreditentscheidung dar. Ein solcher Bericht enthält alle wesentlichen Informationen, die für die Kreditentscheidung maßgeblich sind. Auf der Basis dieses Berichts erfolgt eine detaillierte Risikobeurteilung. Sie besteht aus der Analyse der finanziellen Verhältnisse, der Marktposition, des Geschäftsumfeldes, in dem der Kreditnehmer tätig ist, sowie der Qualität des Managements. Bestandteil dieser Analyse ist auch das von der Bank und den übrigen deutschen Bürgschaftsbanken gemeinsam entwickelte Ratingsystem.

Sämtliche Bürgschaftsengagements werden regelmäßig überprüft. Aus der durch die detaillierte Beobachtung, den ständigen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, den jährlich stattfindenden Ratingprozess und die genaue Überwachung der Darlehensbedienung ermittelten Risikobeurteilung ergibt sich für jedes Engagement eine Risikoeinstufung, die auch Grundlage für die ggf. erforderliche Bildung von Einzelrückstellungen ist, mit denen die Bank Ausfallrisiken in angemessenem Umfang Rechnung trägt. Besonders risikobehaftete Kreditengagements werden von einem eigenständigen Bereich spezialisierter Kreditfachleute intensiv begleitet. Monatliche EDV-Auswertungen über den Kreditbestand bilden u.a. die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen und Kreditarten ab. Vierteljährliche Risikoberichte erläutern diese Auswertungen und informie-

ren zusätzlich über das Neugeschäft, Problemkredite, die größten Einzelkreditrisiken, Vorsorgen, das Geschäftsfeld „Bürgschaft ohne Bank“ usw., sodass Ausfallrisiken vorausschauend gesteuert werden können. Neben dem prozessorientierten Ablauf für das Kerngeschäftsfeld Bürgschaften sind im Organisationshandbuch der Bank alle Prozesse des Kreditgeschäfts detailliert beschrieben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken zeigen den potenziellen Verlust, der aufgrund von Änderungen der Zinsstruktur (Zinsrisiken), der Wechselkurse (Währungsrisiken) sowie der sonstigen Marktpreise (z. B. Aktienkurse) hervorgerufen wird. Die Bürgschaftsbank ist kein Handelsbuchinstitut, auch auf die Vornahme von Handelsgeschäften im Rahmen der Bagatellgrenzen nach § 2 Abs. 11 KWG wird generell verzichtet.

Der Anlage ihrer Mittel kommt ausschließlich die Aufgabe zu, die Leistungsfähigkeit der Bürgschaftsbank im Falle ihrer Inanspruchnahme nachhaltig zu garantieren. Zur Minimierung der Risiken, die bei der Erfüllung dieser Aufgabe entstehen können, wird das Vermögen grundsätzlich so angelegt, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität und Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Als zentrale Überwachungsgrößen für ihre Marktpreisrisiken nutzt die Bank den Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Beim VaR wird der maximal zu erwartende Verlust unter üblichen Marktbedingungen innerhalb eines festgelegten Halbezeitraumes mit einer

vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt.

Kreditrisiken im Sinne von Ausfall von Schuldnern durch deren mögliche Bonitätsverschlechterung vermeiden wir durch hohe Bonitätsanforderungen und Diversifizierung und von der Geschäftsführung festgelegte Emittenten- und Kontrahentenlimite. Dass die von der Bank festgelegten Risikogrenzen „greifen“, belegt der im Jahre 2009 trotz der Finanzmarktkrise erzielte Wertzuwachs in den Fonds von 6,6 Mio. Euro.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der Bürgschaftsbank ist gekennzeichnet durch weitgehend fixierte Zahlungsströme. Diese sind somit gut planbar. Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über einen den durchschnittlichen Liquiditätsbedarf deutlich übersteigenden Bestand an Tages- und Termingeldern. Darüber hinaus können die Anteile an den zur Anlage freier Mittel aufgelegten Wertpapierfonds jederzeit durch Rückgabe an die jeweilige Investmentgesellschaft liquidiert werden. Damit ist die Bank auch in Stresssituationen, wie beispielsweise unvorhergesehenen Zahlungsstromschwankungen, in der Lage, in großem Umfang und weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage Liquidität zu generieren. Sie überwacht ihre Liquiditätssituation über ein Steuerungssystem, das alle aktuellen Zahlungsströme ermittelt und auswertet. Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Liquiditätsplanung im täglichen Rhythmus. Liquiditätsrisiken sind aus der derzeitigen geschäftli-

chen Entwicklung sowie aufgrund der bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht zu erkennen.

Operationelle Risiken

Neben den banktypischen Risiken spielt die Steuerung operationeller Risiken eine wichtige Rolle. Unter diesen Risiken versteht man neben allgemeinen Betriebsrisiken in erster Linie Risiken, die sich aus einzelnen Ereignissen (Betrugsfälle, DV-Systemstörungen, Naturkatastrophen usw.) ergeben können, sowie Rechtsrisiken.

Die Bank hat im Geschäftsjahr 2005 ein EDV-gestütztes Steuerungskonzept für operationelle Risiken eingeführt, das u. a. die Empfehlungen des Baseler „Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk“ und die regulatorischen Anforderungen der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) abdeckt. Neben einem Rahmenwerk zur Steuerung der operationellen Risiken wird eine Schadensfalldatenbank aufgebaut, in der alle Schadensfälle vollständig erfasst werden. Damit soll u. a. die Grundlage dafür geschaffen werden, operationelle Risiken zukünftig differenzierter zu quantifizieren, zeitnah über sie zu berichten und sie ursachenorientiert zu steuern. Die eingerichteten internen Bewertungen nehmen eine qualitative Einschätzung potenziell eintretender operationeller Risiken durch Risikoscores vor.

Für Risiken, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse eintreten können, existieren angemessene Notfallkonzepte (Ausfall DV-Systeme) sowie ein ausreichender Versicherungsschutz (Feuer- und Wasserschäden usw.).

Den Rechtsrisiken begegnet die Bank durch die vorzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung sowie durch die enge Zusammenarbeit mit externen Rechtsberatern. Rechtsrisiken aus Bürgschaftsübernahmen minimiert die Bank durch den Einsatz standardisierter Verträge. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig. Die Innenrevision überwacht regelmäßig Verfahren, Systeme und Arbeitsabläufe. Die personelle und organisatorische Ausgestaltung der Innenrevision entspricht den Anforderungen. Bei der Überprüfung für das Jahr 2009 wurden keine nennenswerten Schäden durch operationelle Risiken festgestellt. Änderungsbedarf bei den identifizierten operationellen Risiken und den getroffenen Maßnahmen hat sich nicht ergeben.

Strategische Risiken

Strategische Risiken stehen für die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Förder-Rahmenbedingungen. Für unsere Zukunft als Bürgschaftsbank ist eine Reihe von Förder-Rahmenbedingungen bedeutsam.

Rückbürgschaften von Bund und Land

Im gemeinsamen Bestreben, eine breite Struktur gesunder Klein- und Mittelbetriebe als Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen und zu erhalten, unterstützen die Bundesrepublik Deutschland und die Länder seit Jahrzehnten die Bürgschaftsbanken durch Rückbürgschaften und Rückgarantien, zinsgünstige Darlehen und Steuerbefreiung.

Die Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund und Land werden im Fünf-Jahres-Rhythmus neu verhandelt. Die ab dem 01.01.2008 bis 31.12.2012 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes und die inhaltlich gleiche Rückbürgschaftserklärung des Landes Nordrhein-Westfalen, die jährlich erneuert wird, ermöglichen ohne nennenswerte Abstriche gegenüber den Vorjahren die Förderung von KMU sowie die Unterstützung von Existenzgründungen.

Im Rahmen ihres neuen Kredit- und Bürgschaftsprogramms („Wirtschaftsfonds Deutschland“) hat die Bundesregierung sich entschieden, zur Sicherung der Kreditversorgung der Unternehmen das bestehende inländische Bürgschaftsinstrumentarium auszuweiten und besser nutzen zu lassen. In diesem Zusammenhang wird den Bürgschaftsbanken – befristet bis zum 31.12.2010 – die Möglichkeit eingeräumt, den Höchstbetrag der von ihnen gewährten Bürgschaften von bisher 1 Mio. Euro deutlich anzuheben. Die Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen steht ihren Kunden deshalb bis zum Jahresresultimo 2010 mit Bürgschaften bis zu 1,875 Mio. Euro zur Verfügung.

EU-Beihilferichtlinien

Der unveränderten Beobachtung und intensiven weiteren Diskussion und Begleitung bedürfen die EU-Beihilferichtlinien, denen die Bürgschaftsförderung deshalb unterliegt, weil die Bürgschaften der Bürgschaftsbank durch Rückbürgschaften des Bundes und des Landes unterlegt sind. Nach den derzeitigen Regelungen hindern uns lediglich in Einzelfällen formale

Vorschriften, eine Bürgschaft zu übernehmen.

Personal

Nur mit kompetenten und kundenorientierten Mitarbeitern lassen sich die Aufgaben der Bank erfüllen. Qualifikation, Engagement, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter bleiben auch für die nächsten Jahre entscheidende Faktoren für die Erfüllung unserer Aufgaben.

Daher bleiben die Motivation des Einzelnen, die Optimierung seines Einsatzes entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seine Qualifizierung das stetige Ziel unserer Personalentwicklung. Deshalb haben wir unsere Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der letzten Jahre in 2009 bedarfsorientiert fortgesetzt. Die Weiterbildung und Qualifizierung erfolgten durch fachspezifische Fortbildungen des VDB oder durch Kooperation mit den Bildungseinrichtungen der Kreditwirtschaft.

Die Bank beschäftigte im Jahresdurchschnitt 46 Mitarbeiter, davon 8 Teilzeitbeschäftigte. Wir gehen davon aus, dass wir für die Zukunft gerüstet sind, unsere Mitarbeiter auch künftig unsere Unternehmensziele mit persönlichem Einsatz und Begeisterung umsetzen und sich für die Belange der Bank engagiert einsetzen werden.

Prognosebericht

Die Krise ist noch nicht überwunden. Die deutsche Konjunktur hat sich zwar stabilisiert, ein selbsttragender Aufschwung ist aber noch nicht zu erkennen. Die Erholung ist immer noch

recht fragil, denn sie wird von zahlreichen Faktoren belastet. Insbesondere der Arbeitsmarkt, die Finanzmärkte und die öffentlichen Haushalte bergen kurzfristig große Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung. So wurde bislang ein starker Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit nur dadurch verhindert, dass die Arbeitszeiten der Beschäftigten eingeschränkt und von den Unternehmen ein erheblicher Rückgang der Arbeitsproduktivität hingenommen wurde. Diese Vermeidungsoptionen sind jedoch nicht dauerhaft durchzuhalten, sodass mit einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet werden muss. Auch die Lage des Finanzsektors ist unverändert schwierig. So dürfte sich in den Bilanzen der Finanzinstitute wohl noch immer ein großer Abschreibungsbedarf verbergen und mit Dauer der Krise drohen zunehmend Kreditausfälle im Unternehmenssektor. Die dritte Hypothek, die auf dem beginnenden Aufschwung lastet, ist die stark angespannte Lage der öffentlichen Haushalte. Sie sind weit vom Ziel eines mittelfristig ausgeglichenen Haushalts und einer nachhaltigen Schuldenstandsquote entfernt. Unter Experten besteht Einigkeit darüber, dass auch im günstigsten Fall einer Erholung die wirtschaftliche Aktivität im laufenden Jahr 2010 noch weit unter dem Vorkrisenniveau liegen wird. Derzeit ist deshalb die Fortführung der konjunkturellen Stützung sicherlich noch das Gebot der Stunde. Im Jahreswirtschaftsbericht 2010 erwartet die Bundesregierung im Jahresdurchschnitt einen Anstieg des realen Bruttoinlands-

produkts von 1,4 %, andere Experten gehen von einem noch geringeren Wachstum aus.

Bei diesen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wagt auch die Bürgschaftsbank keine „Punktprognose“ für das Geschäftsjahr 2010. Niemand kann eigentlich seriös behaupten zu wissen, wie die wirtschaftliche Erholung verlaufen wird und welche Risiken für die Konjunktur noch bestehen. Die Bürgschaftsbank steht aber bereit, ihren Beitrag dazu zu leisten, dass Wachstumsimpulse nicht durch einen Mangel an Finanzierungsmöglichkeiten gedämpft werden. Zwar kann von einer allgemeinen Kreditklemme für die Klientel der Bürgschaftsbank keine Rede sein, jedoch haben sich die Kreditvergabebedingungen für Unternehmen aller Größenklassen im Verlauf des vergangenen Jahres nicht unbedingt verbessert. Die Banken unterscheiden weiter sehr viel penibler zwischen guten und schlechten Risiken als noch vor einigen Jahren. Solide finanzierte Firmenkunden und Adressen mit hohem Eigenkapitalquoten und überzeugenden Geschäftsmodellen können sich ihre Kreditgeber immer noch aussuchen. Bei Unternehmen mit kleineren oder größeren Schönheitsfehlern in den Bilanzen verlaufen die Kreditverhandlungen jedoch schwieriger. Dazu gesellen sich die Unternehmen, bei denen nur schwer unterschieden werden kann, ob sie allein unter der schwachen Konjunktur leiden oder ob ihre Probleme struktureller Natur sind. Die eher vorsichtige, aber durchaus rationale Kreditpolitik der Banken sollte zu einer verstärkten Nachfrage nach

Bürgschaften führen. Die Bürgschaftsbank geht davon aus, dass dieses höhere Sicherungsbedürfnis der Kreditinstitute die konjunkturbedingt sicherlich zurückhaltende Nachfrage ihrer Klientel mindestens kompensiert, hält aber auch eine moderate Steigerung der Bürgschaftszusagen für möglich.

Dabei wird sie sich bei den „konjunkturbedingten“ Anträgen wie schon 2009 auf einem schmalen Grat bewegen, will sie nicht auf Dauer nicht lebensfähige Unternehmen subventionieren und damit den Strukturwandel behindern. Es ist nur natürlich, dass das kreditsuchende Unternehmen und die Banken gegensätzliche Sichtweisen haben können: Während das Management in der Regel auf Sonderfaktoren verweist und von der langfristigen Überlebensfähigkeit des eigenen Geschäftsmodells überzeugt ist, wird das die Bank zurückhaltender bewerten. Aber es ist nun einmal die Aufgabe jeder Kreditwürdigkeitsprüfung, kritisch hinzuschauen und optimistische Erwartungen des Kreditsuchenden zu hinterfragen. Die Bürgschaftsbank wird aber in jedem Fall an ihrem Grundsatz „Im Zweifel für die Chance“ festhalten.

Naturgemäß sind die von uns geförderten mittelständischen Unternehmen aufgrund ihrer Größe und Finanzierungsstrukturen stärker insolvenzgefährdet. Vor den beschriebenen Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise könnten deshalb Rückstellungen für Risiken aus dem Bürgschaftsgeschäft in einem höheren Umfang erforderlich werden. Auch wenn Ausfälle erst mit einem beachtlichen Timelag zur Kündigung eines Kreditengagements bezahlt werden, erwarten wir Ausfälle über dem Niveau des Vorjahres.

Das generelle Risiko geringerer Erträge aus der Anlage unserer freien Mittel schätzen wir vor dem Hintergrund der aktuellen und der erwarteten Zinsentwicklung und unserer risikoreichen Anlagestrategie eher gering ein.

Zusammenfassend gehen wir davon aus, dass uns auch 2010 die Umsetzung unserer Förderaktivitäten ohne Abstriche möglich ist.

Neuss, 25. Februar 2010

Johann Röhr

Manfred Thivessen